Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1885

127 (31.5.1885)

Visual Library

Beilage zu Nr. 127 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 31. Mai 1885.

Staatskunst und Parlamentarismus.

Unter dieser Ueberschrift äußert sich die „Köln. Ztg." wie folgt:

Mit seltsam gemischten Empfindungen war Europa in den letzten Jahren Zeuge des Schauspiels der Mißerfolge, Niederlagen und Demüthigungen, von denen die englische Staatskunst in Egypten, im Sudan, in Mittelasien heimgesucht wurde. Die ältere Generation, welche in der Verehrung des meerumschlungenen Landes der Freiheit aufgewachsen war, sah mit einem Gefühl bitterer Enttäuschung nach den großbritannischen Inseln hinüber, das jüngere Geschlecht dagegen, welches nicht müde geworden war, Englands Niedergang vorauszusagen, machte aus seiner Schadenfreude kein Hehl. Man hat zur Erklärung der räthselhaften Erscheinung, daß England von allen Göttern des Glücks verlassen ist, die verschiedensten Ursachen herangezogen; man hat gesagt, John Bull mache einfach denselben unvermeidlichen, weil auf den unveräußerlichen Eigenschaften der Menschennatur beruhenden Prozeß durch, der von den Phöniziern bis hinab zu den Venetianern und Holländern allen einseitigen Handelsvölkern zum Verhängniß wurde; man hat gesagt, Englands militärische Kraft sei im Verhältniß sowohl zu dem Umfang seines Reiches als auch zu der Macht seiner Feinde völlig ungenügend; man hat auch nicht vergessen, die Vereinsamung zu betonen, in welche England dank Gladstone's deutschenfeindlicher Politik hineingerathen ist. Eins aber hat man vielleicht nicht genügend berücksichtigt, wir meinen den Einfluß des Parlamentarismus auf die Staatskunst. Und doch ist in den letzten Monaten nichts so klar hervorgetreten, als die Thatsache, daß die Versumpfung und Entartung der englischen Staatskunst mit dem Ueberwuchern der Parlamentsherrschaft gleichen Schritt hält.

Wir wollen dieses harte Urtheil übrigens sofort in etwas einschränken. Nicht die parlamentarische Aufsicht an sich ist vom Uebel, sondern die kleinliche, nergelnde Art, wie sie zur Zeit in England geübt wird. Der idealste politische Zustand ist gewiß der, daß der beste und fähigste Mann als der Vertrauensmann des Volkes nach bestem Wissen und Gewissen die Staatsgeschäfte lenkt. So lange dieser Mann seine Pflicht thut, so lange der Erfolg sich an seine Schritte heftet, sollten die beaufsichtigenden Volksgewalten gleichsam latent bleiben; denn soll dieser Mann zum Heile der Nation Großes vollbringen, so muß er vor allem die Macht und die Kühnheit haben können, etwas zu wagen, auch im Gegensatz zu augenblicklichen Volksstimmungen. Nur so kann das Problem gelöst werden, die Wallungen aus der Politik auszuschließen. Das Bewußtsein, daß der rächende Arm des Parlaments schließlich auf ihn niederfahren kann, mag den Staatsmann zwingen, der Kühnheit die vielseitigste aller Göttinnen, die Klugheit, zu vermählen, aber der Parlamentarier sollte nicht dem Staatslenker in jedem Augenblicke über die Schulter in's Konzept sehen und, was er dort gelesen, an die große Glocke hängen.

Die kleinliche tägliche parlamentarische Beaufsichtigung aber ist gerade das herrschende System in England. Tag für Tag hat der englische Minister sich durch einen Fliegenschwarm von zudringlichen Fragestellern und Interpellanten hindurchzuarbeiten und er kann noch von Glück sagen, wenn er nicht mit jedem neuen Monat einen neuen Tadelsantrag auf dem Tische des Hauses vorfindet. Da ist es psychologisch sehr erklärlich, wenn der englische Minister in erster Linie Parteiführer und parlamentarischer Taktiker und erst in zweiter Linie Staatsmann ist. Gladstone's Sinnen und Trachten ist vor allem darauf gerichtet, das oft sehr kurzsichtige Parlament bei guter Laune zu erhalten, ihm Schnippchen zu schlagen, ihm Sand in die Augen zu streuen, kurz, eine launische Gebieterin auf Grund einer genauen Kenntniß ihrer Schwächen zu beherrschen. Erst hinterher findet Gladstone dann auch Zeit, sich zu fragen, wie Englands Interessen dabei fahren werden. So wird ein Erfolg der Staatskunst, bevor er noch recht ausgegohren ist, als ministerielles Schaustück unter die Kronleuchter des Parlaments geschleppt und so wird durch rednerische Fälschung der Thatsachen Stimmung gemacht, alles, weil der elementare Kampf um's Dasein, die rohe Uebung in der Zureitung des Parlaments die vornehme Kunst der Staatslenkung nicht aufkommen läßt.

Wir haben in dieser Beziehung während der englisch-russischen Verwicklung die lustigsten Beispiele erlebt. In dem Bestreben, dem Parlamente eine nagelneue Frucht seiner Thätigkeit aufzutischen, erzählte Gladstone dem Unterhause an einem schönen Märztage, England, Rußland und Afghanistan hätten einen Waffenstillstand abgeschlossen. Die russische Regierung war ob dieser Offenbarung ganz verdutzt und machte Gladstone darauf aufmerksam, daß sie ihren Truppen das Recht vorbehalte, innerhalb der Lessar'schen Linie sich nach Belieben zu bewegen. Gladstone mußte sich denn auch herbeilassen, zu erklären, es sei kein formelles Abkommen, sondern nur ein „Arrangement" getroffen worden. Als nun der bekannte Zwischenfall am Kuschkflusse dieses „Arrangement" in die Luft sprengte, machte Gladstone der Natur der Sache entsprechend anfangs aus dem Vorkommniß nicht viel Wesens. Bald aber quälte ihn wieder die leidige Furcht vor dem Parlament. Was sollte das Parlament zu dem Elfmillionenkredit sagen, wenn durch die kostspieligen Rüstungen nicht das geringste russische Zugeständniß erzielt worden war? Da gab's nur einen Ausweg, man mußte den englischen Spießbürger bei der moralischen Seite fassen und also in Entrüstung über den russischen Treubruch machen. Aus parlamentarischer Nothdurft also wurde ein Abkommen, welches im März in ein „Arrangement" verdünnt worden war, am 27. April rhetorisch in einen Bund von alttestamentlicher Feierlichkeit „one of the most sacred covenants ever made between two great nations" entwickelt.

Wir legen dieses Gebahren, welches an Schwindelei streift, keineswegs Gladstone persönlich zur Last, obschon es lediglich die allgemeine Beobachtung bestätigt, daß Gladstone niemals weniger aufrichtig ist, als wenn er seine Stimme am lautesten erhebt. Diese unsaubern Manöver sind einfach die Folge eines Systems, welches einem Parlament, das unfähig ist, ein schlechtes Ministerium zu stürzen, gestattet, die Politik dieses Ministeriums gründlich zu verderben. Man kann sogar noch weiter gehen. Es ist mindestens wahrscheinlich, daß Gladstone von Anfang durch rasche Zugeständnisse an Rußland allen Lärm und Streit vermieden hätte, wenn nicht die parlamentarischen Berechnungen im Vordergrunde seines Bewußtseins gestanden hätten. Der Staatsmann Gladstone würde also, sich selbst überlassen, vermuthlich klüger gehandelt haben als der Parteiführer Gladstone, dessen erste Sorge um das Unterhaus kreist.

Aus diesen Beobachtungen ergibt sich nicht mehr und nicht weniger als das, daß der vielgerühmte englische Parlamentarismus, besonders in seiner Anwendung auf die auswärtige Politik, auch sehr ernste Schattenseiten hat. Das englische Parlament sollte den großen Männern, welchen es das Steuerruder anvertraut, ein größeres Vertrauen schenken und innerhalb gewisser Grenzen freie Bahn lassen oder aber sie heimschicken, wenn sie kein Vertrauen verdienen. Der Mittelweg, den das englische Parlament thatsächlich einschlägt, ist ein Holzweg, der England dem Verfalle entgegenführt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Mai.

* (Das „Verordnungsblatt der Steuerdirektion" Nr. 9 enthält die Verordnung, die Einführung des Aversirungsverhältnisses für die Postsendungen der Staatsbehörden betreffend.

* (Das „Verordnungsblatt des Großh. Oberschulraths") Nr. 5 enthält die Verordnung des Ministeriums der Finanzen über die Einführung des Aversirungsverhältnisses für die Postsendungen der Staatsbehörden und über die Postsendungen der Staatsbehörden.

* (Posthilfstellen) sind im Monat Mai eingerichtet worden, am 1. in Schönfeld bei Grünsfeld und Schwabhausen bei Boxberg; am 7. in Huchenfeld bei Weißenstein; am 11. in Schlossau bei Mudau; am 26. in Bofsheim bei Rosenberg, Dumbach bei Mudau, Höhefeld und Niklashausen bei Gamburg, Landshausen bei Eppingen, Michelbach bei Aglasterhausen, Neckarwimmersbach und Schönbrunn bei Eberbach, Neuenbürg bei Unteröwisheim und Steinbach bei Buchen; am 28. in Hüngheim bei Merchingen, Neuburgweier bei Mörsch und Trienz bei Oberschefflenz; am 30. in Bulach bei Beiertheim, Diedesheim und Obrigheim bei Neckarelz, Hamberg bei Tiefenbronn, Holzhausen bei Linx, Kembach bei Wertheim, Kupprichhausen bei Untereubigheim, Lautenbach bei Gernsbach, Oeschelbronn bei Niefern, Sattelbach bei Neckarburken, Sickingen bei Flehingen, Windischbuch bei Boxberg und Zimmmern bei Seckach.

* **Pforzheim**, 29. Mai. (Neues Schlachthaus.) In einer gestern Abend im Gasthof zum Rappen stattgehabten Versammlung der hiesigen Metzgergenossenschaft sind die Mitglieder derselben zu dem Entschlusse gelangt, für die Errichtung eines neuen Schlachthauses einzutreten und zu diesem Zwecke sich mit dem Stadtrath ins Benehmen zu setzen. In Rücksicht auf die Verhältnisse der Fabrikstadt, in welcher der Fleischkonsum je nach Blühen oder Darniederliegen der Industrie großen Schwankungen unterworfen ist, wurde die Ansicht ausgesprochen, nur für die Aufführung eines einfachen, den praktischen Anforderungen jetziger Zeit entsprechenden Gebäudes zu wirken. Ebenso wurde die Einrichtung eines Viehhofes als für Pforzheim überflüssig erachtet, da den Metzgern in der nächsten Umgebung genug Gelegenheit geboten sei, ihren Bedarf an Schlachtvieh zu decken. Von der Wahl eines Platzes konnte natürlich noch keine Rede sein.

⊙ **Offenburg**, 29. Mai. (Landwirthschaftliches.) Die Saaten, Wiesen und Kleefelder haben sich nach dem ergiebigen Regen der letzten Wochen recht schön entwickelt. Um so bedauerlicher ist es, daß aus mehreren Gemarkungen des Amtsbezirkes das Auftreten der Kleeseide und des Kleewürgers gemeldet wird. Leider haben sich auch auf den Obstbäumen, die außerordentlich reich geblüht, vielfach Raupen in ungewöhnlicher Zahl eingenistet. Es erging daher seitens Großh. Bezirksamtes an die Bürgermeisterämter die Weisung, die erforderlichen Anordnungen zur Vertilgung dieser Feinde der Landwirthschaft zu treffen.

— (Bei der gestrigen Weinversteigerung) des St. Andreas-Hospitalfonds wurden für Weißweine Preise bis zu 80 M. per Hektoliter, für Klevner und Ruländer bis zu 130 M. per Hektoliter, für Rothweine bis zu 150 M. per Hektoliter erzielt und ein namhaftes Quantum abgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

51) **Der Herzog.** Nachdruck verboten.

Geschichtl. Erzählung vom Oberrhein aus den Jahren 1638, 1639.

Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

Während dieser Zeit begab es sich, daß die Frau des Sieur le Clerc, Seigneur de Tremblay, Kommandanten der Bastille, in Krankheit verfiel, und kaum hatte die Prinzessin Rohan davon vernommen, so sandte sie ihre Zofe in das düstere Schloß, um die einsame Dame zu pflegen. Broni pflegte und wurde von den kinderlosen Alten wie ein Kind gehalten, auch als Madame genesen war. Die weiche Seele der Genesenden ward tief erschüttert, als Broni ihr vertraute, daß sie dem unglücklichen Offizier Bernhard's verlobt sei, der in einer der oberen Zellen der Bastille schmachtete. Hans Jakob kam häufig unter dem Vorwand, nach Broni's und Kuri's Befinden zu fragen. Wenn er aber dann Abends in dem gemüthlichen Wohnzimmer des Kommandanten saß, erzählte er, wie weit die Ansichten der Majestäten von denen des Kardinals abwichen, so weit Herzog Bernhard's Pläne und die Einkerkerung seines Lieblings in Frage kamen. Und an einem der letzten Abende legte er dem erstaunten Kommandanten eine fast neue Schatzanweisung im Betrage von 2000 Livres — zum Beweise dafür, daß er soeben vom König komme und der König selbst Kuri's Entweichung begehre. Der Seigneur de Tremplay prüfte die Echtheit der Schatzanweisung beim Lichtschein und als er sich ihrer vergewissert, barg er sie bedächtig an seiner Brust. Er war nun überzeugt von dem, was Hans Jakob sagte, und hatte nichts einzuwenden, wenn Broni und Hans Jakob den Hauptmann Herzog Bernhard's aus der Bastille entführten, vorausgesetzt, daß der Seigneur de Tremblay niemals der Mitschuld geziehen werden konnte!

Zu diesem Zwecke entnahm Hans Jakob einen Abdruck des Schlüssels zu Kuri's Zelle. Broni besorgte die Verkleidung des Flüchtlings mit Hilfe ihrer Herrin. Und dann ward die Flucht auf den Abend festgesetzt, an welchem die Königin der Prinzessin Rohan vor ihrer Abreise nach Rheinfelden ein Fest in St. Germain gab, zu dem auch der Kommandant der Bastille mit Gattin geladen war, so daß kein Schatten des Verdachts auf beide fallen konnte, wenn Kuri in ihrer Abwesenheit entfloh. Da in derselben Nacht auch General v. Werth als freier Mann heimzog, so war auch Simplicius der Rache des getäuschten Kardinals entrückt, wenn dieser nach einigen Tagen den Antheil des scheinbar so harmlosen Jünglings an der Entweichung Kuri's durch seine Späher ermitteln sollte.

Diese Mittheilungen machte Simplicius dem Freunde in aller Hast und Kürze. Kuri umarmte den Treuen, Fürsorgenden, Opfermuthigen von neuem. Sie standen nun außerhalb der Stadt, auf der dunklen Landstraße nach Vincennes.

„Hier scheiden wir, Kuri," sagte Hans Jakob weich. „Wann wir uns wiedersehen und wo, steht bei Gott. Aber unserer gedenken werden wir immer, gelt?"

Kuri verbiß die Rührung. „Immer!" rief er, die Hand Hans Jakob's drückend.

„Sei glücklich mit deiner Broni," fuhr Simplicius fort. „Der Schatz wäre mir gerad recht gewesen, wenn nicht der Freund schon vor mir mit besserem Spruch ihn gehoben hätte."

Keine Falte seines Herzens konnte dieser harmlose Mensch bergen.

„Liebst du Broni?" fragte Kuri, übermächtig bewegt.

„Ich glaube, es war Liebe, was ich für sie fühlte."

„Und du befreitest mich, um mich glücklich, dich unglücklich zu machen?"

„Um euch glücklich zu machen," sagte lachend Hans Jakob, „Juchheissa, es wird gelingen!"

Kuri war überwältigt durch die einfache Größe des Freundes. Er konnte nicht mehr sprechen. Stumm drückte er seine Hand.

Hans Jakob warf ihm ohne ein Wort den Mantel über, den Kuri als Bernhard's Hauptmann getragen und der die glänzende Schweizeruniform verhüllte.

„Was soll das?" fragte Kuri verwundert.

„In diesem Mantel reitest du flüchtend an den Lichtern von Vincennes vorüber, Kuri, und weiter bis an den Kreuzweg von Nogent sur Marne, damit deine Verfolger den Hauptmann Herzog Bernhard's fliehen sehen und meinen, du folgtest der geraden Straße zum Rheine. Vor Nogent aber streifest du den Mantel ab und reitest durch den Wald von Vincennes als Schweizeroffizier nach Joinville le Pont oder Champigny; hier verweilst du einige Tage, bis deine Verfolger unverrichteter Sache zurückgekehrt sind. Dann wagst du getrost über Brie sur Marne die gerade Straße zu Bernhard. Hier noch zwei Dinge: ein Paß für den verabschiedeten Berner Offizier in Königs Dienst, von Bonstetten, der zur Zeit im Spital Hôtel Dieu krank liegt — Gott besser's! — und hier ein Beutelchen Gold von der Herzogin Rohan zur Wegzehrung. Ein Fläschlein Kirschwasser steckt in deinem Wamms. Nun aber leb wohl, Lieber!"

Die Freunde umarmten sich zum letztenmal. Hans Jakob ließ einen leisen Pfiff erschallen.

Ein Reitknecht führte aus dem Laubwald am Wege zwei Pferde heran, deren eines Kuri bestieg. Dem Letzteren Abschied winkend, verschwand Hans Jakob in der Nacht.

19. Kapitel.

Zum erstenmal seit langen, hoffnungslosen Wochen saß Kuri wieder auf dem Rücken eines muthigen Thieres. Die ganze deutsche Reiterlust mußte er austoben. Er jagte an den lichten Gassen von Vincennes vorüber und setzte über den Schlagbaum mit mächtigem Satze, ohne sich um die drohenden Rufe der Hüter der verletzten Pfenniginteressen des französischen Staates zu kümmern. Aus der Richtung der Bastille dröhnten Kanonenschüsse, um Stadt und Umkreis zu verkünden, daß ein Staatsverbrecher aus den undurchdringlichen Mauern entwichen sei. Kuri war am Kreuzweg vor Nogent angelangt. Er legte den Mantel ab, schnallte ihn unkenntlich fest und ritt langsam in südwestlicher Richtung gegen Joinville durch den Wald von Vincennes.

Plötzlich glaubte er schweres Stöhnen und Seufzen aus dem Waldesdickicht zu hören.

Er lauschte aufmerksam. Die hangen Töne wiederholten sich. Er band sein Pferd an einen Baum und ging den Tönen nach. Der Mond schien hell. Zudem war Kuri's Auge in der Bastille daran gewöhnt worden, im Halbdunkel scharf zu sehen.

So erkannte er denn bald in dichtem Gebüsch am Wege die blutige Gestalt eines alten Mannes, der röchelnd am Boden lag, das Haupt an einen Baumstamm gelehnt. Eine Stichwunde in der linken Brust hatte großen Blutverlust erzeugt. Der Verwundete trug reiche bürgerliche Tracht. Ein langer weißer Bart floß ihm über die Brust.

Kuri griff an die Tasche des Wammses und holte das Fläschlein hervor, dessen Hans Jakob Erwähnung gethan. Das feurige Naß belebte die entschwindenden Lebensgeister des Verwundeten. Er schlug die Augen auf und flehte mit matter Stimme:

„Um Christi Blut verlaßt mich nicht. Schafft mich heim."

„Wo wohnet ihr?" fragte Kuri ängstlich; denn nach Paris oder Vincennes konnte er den Unglücklichen keinesfalls zurückbringen.

„In Joinville le Pont," stöhnte der Verwundete. „Ihr hörtet gewiß schon von Alphonse Barbet?"

„Dem berühmten Goldschmied?"

„Der bin ich. Reich will ich eure Liebe lohnen."

„Euer Ort ist mein Reiseziel für heute. So kann ich euch helfen. Euer Gold begehr' ich nicht. Lasset euch heben."

Kuri hob mit gewaltiger Kraft den Hilflosen vom Boden und trug ihn zum Pferd. Hier hüllte er den Fröstelnden in den Mantel, hob ihn auf das Roß, schwang sich selbst in den Sattel und trabte, den Verwundeten fest im Arm, eilig nach Joinville. In einer halben Stunde war der Ort erreicht. Alles war nachtstill, zur Ruhe gegangen.

„Wo wohnet ihr?" fragte Kuri.

„Im Schlößchen — sind wir schon daheim? Ihr müßt bei mir bleiben, mein Retter, wie heißet ihr?"

„Kuri — von Bonstetten", erwiderte Kuri, über die Nothlüge erröthend. Dann zog er an dem einzigen Gebäude, das den Namen Schlößchen verdiente, die Glocke.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Gotha, 29. Mai. (Außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Grundkredit-Bank.) Der in der Generalversammlung vom 7. Mai angenommene Sanirungsplan wurde genehmigt und der Aufsichtsrath ermächtigt, die Verbindlichkeiten gegen v. Holtzendorff zu erfüllen.

Wien, 29. Mai. (Gestern erfolgte die fixe Uebernahme) der zu emittirenden 20 Millionen Ungar. Notenrente durch die Kreditanstalts-Gruppe zum Kurse von 90.

Amsterdam, 29. Mai. (Die Amsterdamer Bank) hat ihren Diskont von 3 auf $2\frac{1}{2}$ Proz. herabgesetzt.

Submissionen im Auslande. Spanien 20. Juni. Direction general de Correos y Telégrafos in Madrid calle de Claudio Coello Nr. 8. 20000 kg schwefelsaures Kupferoxyd (davon 5000 kg loco Madrid, je 4000 kg loco Medina del Campo und Barcelona, je 3500 kg loco Coruna und Cordoba). Voranschlag 880 pesetas per 1000 kg. Kaution vorläufig 880 pesetas definitiv 5% der Zuschlagssumme. Die Lieferung beginnt 2 Monate nach dem definitiven Zuschlage und muß in den beiden folgenden Monaten je zur Hälfte vor sich gehen. Die näheren Bedingungen zur Einsicht in der Expedition des Deutschen Reichsanzeigers.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 21. bis 27. Mai erfolgten badischen Patentanmeldungen und -Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Karl Müller in Freiburg. A. Anmeldung. Bernhard v. Schenk in Heidelberg, Verfahren zur Herstellung einer Reibmasse für sog. schwedische Zündhölzchen. — B. Ertheilung. Nr. 32,084. Th. Henning in Bruchsal, Neuerung an centralen Weichen- und Signal-Stellapparaten mit mechanischer Kontrolvorrichtung. Vom 17. Oktober 1884 ab. H. 4660.

Köln, 29. Mai. Weizen loco hiesiger 18.50, loco fremder 18.70, per Mai 18.10, per Juli 17.70. Roggen loco hiesiger 15.50, per Mai 14.70, per Juli 14.60. Rüböl loco mit Faß 26.50, per Mai 26.40. Hafer loco hiesiger 15.50.

Bremen, 29. Mai. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.—, per Juni 7.—, per Juli 7.10, per August 7.20, per August-Dez. 7.40. Still. Wochenablieferungen 4370 Barrels. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt 35.

Paris, 29. Mai. Rüböl per Mai 64.—, per Juni 64.—, per Juli-August 65.—, per Sept.-Dez. 67.—. Still. — Spiritus per Mai 45.50, per Sept.-Dez. 48.—. Behauptet. — Zucker weißer disp. Nr. 3, per Mai 50.—, per Okt.-Jan. 51.50. Behauptet. — Mehl, 9 Mk., per Mai 46.60, per Juni 47.10, per Juli-Aug. 48.20, 12 Mk. per Sept.-Dez. 51.50. Behauptet. — Weizen per Mai 23.10, per Juni 23.20, per Juli-Aug. 23.70, per Sept.-Dez. 24.70. Behauptet. — Roggen per Mai 17.40, per Juni 17.30, per Juli-Aug. 17.40, per Sept.-Dez. 17.50. Still. — Talg, disponibel 77.—. — Wetter: bedeckt.

Antwerpen, 29. Mai. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, disp. $17\frac{3}{8}$. Still.

New-York, 28. Mai. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York $7\frac{3}{4}$, dto. in Philadelphia $7\frac{5}{8}$, Mehl 3.75, Rother Winterweizen 1.—, Mais (old mixed) $53\frac{1}{4}$, Havanna-Zucker $5.02\frac{1}{2}$, Kaffee, Rio good fair 8.55, Schmalz (Wilcox) 6.90, Speck 6, Getreidefracht nach Liverpool $2\frac{1}{2}$.

Baumwoll-Zufuhr 1000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 1000 B., dto. nach dem Continent 1000 B.

Frankfurter Kurse vom 29. Mai 1885.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden $3\frac{1}{2}$ Obligat. fl.	—
„ 4 „ fl.	102
„ 4 „ M.	$103\frac{1}{2}$
Bayern 4 Obligat. M.	$103\frac{3}{4}$
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	$104\frac{3}{16}$
Preußen $4\frac{1}{2}$ % Cons. M.	$104\frac{1}{4}$
„ 4% Consols M.	$104\frac{5}{16}$
Wtbg. $4\frac{1}{2}$ Obl. v. 78/79 M.	$105\frac{5}{8}$
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	$104\frac{3}{8}$
Oesterreich 4 Goldrente fl.	$88\frac{15}{16}$
„ $4\frac{1}{5}$ Silberr. fl.	$67\frac{15}{16}$
„ $4\frac{1}{5}$ Papierr. fl.	—
„ 5 Papierr. v. 1881	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	$80\frac{5}{16}$
Italien 5 Rente Fr.	—
5% Rumänische Rente	$93\frac{1}{2}$
Rumänien 6 Oblig. M.	$103\frac{3}{4}$
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	$92\frac{7}{16}$
„ 5 Obl. v. 1877 M.	—
„ 5 II. Orientanl. PR.	$59\frac{1}{2}$
„ 4 Cons. v. 1880 R.	$80\frac{1}{2}$
Serbien 5 Goldrente	$84\frac{3}{8}$
Schwed. 4 in Mk.	$100\frac{3}{4}$
Span. 4 Ausländ. Rente	$59\frac{7}{8}$
Schw. $4\frac{1}{2}$ Bern v. 1877 F.	$101\frac{1}{4}$
„ 4% Bern 1880 F.	$100\frac{3}{4}$
Egypten 4 Unif. Obligat.	$65\frac{1}{4}$
Bank-Aktien.	
$4\frac{1}{2}$ Deutsche R.-Bank M.	$142\frac{3}{8}$
4 Badische Bank Thlr.	$117\frac{1}{4}$
5 Basler Bankverein Fr.	$145\frac{3}{4}$
4 Darmstädter Bank fl.	$141\frac{3}{4}$
4 Disc.-Kommand. Thlr.	$192\frac{1}{4}$
5 Frankf. Bankverein Thlr.	77
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	$112\frac{7}{16}$
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	$121\frac{7}{16}$
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	$44\frac{1}{4}$
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	—
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	$196\frac{7}{8}$
$4\frac{1}{2}$ Pfälz. Maxbahn fl.	$133\frac{1}{2}$
4 Pfälz. Nordbahn fl.	$100\frac{1}{4}$
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	$193\frac{1}{4}$
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	—
4 Gotthardbahn Fr.	$110\frac{1}{4}$
5 Böhm. West-Bahn fl.	$237\frac{1}{2}$
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahnfl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	$114\frac{3}{4}$
5 Oest. Nordwest fl.	$135\frac{1}{8}$
5 „ „ Lit. B. fl.	$137\frac{1}{8}$
5 Rudolf fl.	—
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	99
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	71
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	$105\frac{7}{16}$
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	$83\frac{1}{2}$
4 Vorarlberger fl.	$74\frac{1}{4}$
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	$67\frac{5}{8}$
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	97
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	32
6 Southern Pacific of Cal. I. M.	$94\frac{7}{8}$
5 Gotthard IV Ser. Fr.	$105\frac{7}{8}$
4 „ „	$99\frac{7}{16}$
4 Schweiz. Central	$100\frac{3}{8}$
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	$103\frac{3}{16}$
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	$61\frac{1}{8}$
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	$105\frac{9}{16}$
3 dto. I—VIII E. Fr.	$79\frac{1}{2}$
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	$63\frac{3}{16}$
5 Toscan. Central Fr.	$99\frac{1}{2}$
5 Westsic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	$102\frac{1}{4}$
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	—
4 dto „ à 100 M.	$100\frac{1}{2}$
$4\frac{1}{2}$ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	$101\frac{11}{16}$
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	$90\frac{1}{2}$
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	$101\frac{1}{2}$
Verzinsliche Loose.	
$3\frac{1}{2}$ Cöln-Mind. Thlr. 100	$125\frac{3}{4}$
4 Bayrische „ 100	$132\frac{5}{8}$
4 Badische „ 100	$129\frac{5}{8}$
4 Mein. Pr.-Pfdb. Thlr. 100	$114\frac{3}{8}$
3 Oldenburger Thlr. 40	124
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	$111\frac{7}{8}$
5 „ v. 1860 „ 500	$118\frac{1}{16}$
4 Raab-Grazer Thlr. 100	94
Unverzinsliche Loose pr. Stück.	
Badische fl. 35-Loose	259.50
Braunschw. Thlr. 20-Loose	94.50
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	299.80
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	299.80
Ungar. Staatsloose fl. 100	219.—
Ansbacher fl. 7-Loose	28.90
Augsburger fl. 7-Loose	26.50
Freiburger Fr. 15-Loose	23.20
Mailänder Fr. 10-Loose	14.60
Meininger fl. 7-Loose	23.60
Schwed. Thlr. 10-Loose	63.60
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.90
Wien kurz fl. 100	163.70
Amsterdam kurz fl. 100	169.20
London kurz 1 Pf. St.	20.41
Dollars in Gold	4.17—21
20 Fr.-St.	16.15—19
Sovereigns	20.33—35
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—
4 Mannheimer Obl.	—
4 Freiburg „	—
4 Konstanzer „	—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	$143\frac{3}{4}$
Karlsruh. Maschinenf. dto.	$139\frac{1}{2}$
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	$91\frac{3}{8}$
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	$175\frac{3}{8}$
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	116
5 Westeregeln Alkali	$131\frac{3}{4}$
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	$105\frac{1}{4}$
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	88
Reichsbank Discont	4%
Frankf. Bank. Discont	4%
Tendenz: —.	

P.638. Nr. 529. **Gemeinde St. Leon, Amtsgerichtsbezirk Wiesloch.**

Oeffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher der Gemeinde **St. Leon** betreffend.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der **Gemeinde St. Leon, Amtsgerichtsbezirks Wiesloch,** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874 (Ges.- u. Verord.Bl. S. 44) aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Blatt S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Nachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten

nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.

Das Verzeichniß der in den Grund- und Pfandbüchern hiesiger Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem Rathhause hier zur Einsicht offen.

St. Leon, den 27. Mai 1885.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Leo Stegmüller.

Der Vereinigungskommissär: Weis, Rathschr.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ausschluß-Urtheil.

P.598. Nr. 3230. Emmendingen. Von Gr. Amtsgericht Emmendingen wurde heute folgendes Ausschlußurtheil erlassen: Nachdem bezüglich der im Aufgebot vom 6. März 1885, Nr. 1591, bezeichneten Liegenschaften Rechte und Ansprüche der dort genannten Art nicht erhoben worden sind, werden solche dem Aufforderungskläger Johann Müller von Buchheim gegenüber für erloschen erklärt. Emmendingen, den 22. Mai 1885. Der Gerichtsschreiber des Gr. bad. Amtsgerichts: Jäger.

Konkursverfahren.

P.639. Nr. 4555. Neckarbischofsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Laub in Waibstadt hat das Großherzogliche Amtsgericht Neckarbischofsheim zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Termin auf Dienstag, 23. Juni, Vorm. 11 Uhr, bestimmt. Neckarbischofsheim, den 28. Mai 1885.

Baumann, Gerichtsschreiber.

Oeffentliche Bekanntmachung.

P.636. Waldkirch. In dem Konkurse über das Vermögen des Sales Siffert, Schuster von Bleibach, soll mit Genehmigung des Großh. Amtsgerichts Schlußvertheilung vorgenommen werden. Verfügbar sind 6252 M. 59 Pfg. Nach dem bei der Gerichtsschreiberei hier aufliegenden Verzeichniß sind 715 Mk. 75 Pfg. Massekosten und bevorrechtigte Gläubiger und 8108 M. 1 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Waldkirch, den 29. Mai 1885.

Der Konkursverwalter: Sommer, Notar.

Vermögensabsonderung.

P.637. Nr. 3179. Waldshut. Die Ehefrau des Norbert Jehle, Maria, geborne Baumgärtner von Niederwihl, vertreten durch Rechtsanwalt Hirsch, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung Termin vor der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts auf

Samstag den 19. September d. J., Vormittags 8 Uhr,

bestimmt ist.

Waldshut, den 28. Mai 1885.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Stauch.

Erbvorladungen.

O.534. Baden. Am Nachlasse der am 19. April 1885 zu Baden verstorbenen Lorenz Sauter Witwe, Thekla, geborne Streit, sind unter Andern erbbetheiligt: Karl Streit in Amerika und Josef Streit, gewesener Lehrer, Söhne des am 12. September 1858 † Eduard Streit von Malsch, sowie die Kinder des am 2. Mai 1850 zu Malsch verstorbenen Josef Valentin Streit aus dessen Ehe mit Elisabetha, geb. Burger, Witwe des Kaufmanns Karl Braun von Ottersweier, nämlich:

Adolf Streit, geb. 21. Januar 1833,
Mathildis, „ 29. Januar 1835,
Franziska, „ 24. April 1836,
Emil, „ 17. Oktober 1837,
Antonie Wilhelmine, 12. Mai 1849,

die etwa im Jahr 1865 nach Amerika verzogen sind. — Die Genannten und bezhw. deren Abkömmlinge werden zu der auf Ableben der Thekla Sauter zu Baden zu pflegenden Verhandlung mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie nicht binnen 3 Monaten ihre Erbansprüche bei Unterzeichnetem geltend machen, der Nachlaß Denjenigen zugetheilt wird, denen er zukäme, wenn die Vorgeladenen den Erbfall nicht erlebt hätten.

Baden, den 22. Mai 1885.

Großherzogl. Notar Ehehalt.

O.522. Freiburg. Jakob Schreiber, Johann Georg Schreiber und Ferdinand Schreiber von Buchheim, Josef Schreiber, Karl Mutschler u. Matthäus Hug von Umkirch, welche nach Amerika ausgewandert sind und deren derzeitiger Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, sind zum Nachlaß der am 27. April 1885 verlebten Landwirth Josef Sutter Ehefrau, Agathe, geb. Schreiber von Umkirch, als Erben mitberufen und werden andurch aufgefordert, ihre Erbansprüche

binnen drei Monaten

anher geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vermißten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Freiburg, den 27. Mai 1885.

Der Großh. Notar: Weber.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

O.520.3. Nr. 3729. Waldkirch. Der Hafner Max Weber, 25 Jahre alt, katholisch, von Elzach, zuletzt in Elzach, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, als Ersatzreservist I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R.St.G.B. — wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 3. Juli 1885, Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Waldkirch zur Hauptverhandlung geladen.

Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Waldkirch, den 22. Mai 1885.

Frey, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

O.464.3. Nr. 6666. Heidelberg.

1. Der am 23. November 1862 in Dühren geborne evang. Schuhmacher Jakob Heinrich Gilbert, zuletzt wohnhaft in Dühren, zur Zeit in Amerika,
2. der am 19. Februar 1862 in Dühren geborne israel. Kaufmann Hermann Pfeifer, zuletzt wohnhaft in Dühren, z. Zt. in Amerika,
3. der am 18. Juli 1862 in Dühren geborne evang. Schuhmacher Johann Leonhard Sitzler, zuletzt wohnhaft in Dühren, z. Zt. in Amerika,
4. der am 6. Juli 1862 in Dühren geborne evang. Schuhmacher Johann Weiß, zuletzt wohnhaft in Dühren, z. Zt. in Amerika,
5. der am 25. November 1862 in Eschelbach geborne evang. Georg Heinrich Bender, zuletzt wohnhaft in Eschelbach, z. Zt. in Rußland,
6. der am 10. Juni 1862 in Eschelbach geborne evangel. Schmied Heinrich Edinger, z. Zt. in Amerika,
7. der am 5. Juli 1862 in Eschelbronn geborne evang. Landwirth Simon Dinkel, z. Zt. in Cleveland,
8. der am 8. Mai 1862 in Valangin (Kanton Neufchâtel), Schweiz, geborne evangel. Kleidermacher Georg Alfred Hettenkemmer, z. Zt. in Amerika, bürgerlich und heimathsberechtigt in Eschelbronn,
9. der am 12. Januar 1862 in Eschelbronn geborne evang. Kaufmann Johann Georg Ziegler, z. Zt. in Amerika,
10. der am 2. November 1862 in Eschelbronn geborne evang. Landwirth Georg Adam Reichert, zuletzt wohnhaft in Eschelbronn, z. Zt. in Amerika,
11. der am 22. Mai 1862 in Hoffenheim geborne kathol. Ferdinand Fischer, zuletzt wohnhaft in Hoffenheim, z. Zt. in Amerika,
12. der am 3. April 1862 in Eschelbronn geborene evang. Landwirth Johann Georg Streib, z. Zt. in Amerika,
13. der am 30. März 1862 in Hoffenheim geborene evang. Georg Jakob König, zuletzt wohnhaft in Hoffenheim, z. Zt. in Amerika,
14. der am 26. Dezember 1862 in Hoffenheim geborene evangelische Schlosser Wilhelm Heinrich Erny, zuletzt wohnhaft in Hoffenheim, z. Zt. in Amerika,
15. der am 29. Oktober 1862 in Hoffenheim geborene evang. Bäcker Adam Seuffert, zuletzt wohnhaft in Hoffenheim, z. Zt. in Amerika,
16. der am 10. Oktober 1862 in Neidenstein geborene evang. Matrose Anton Rieth, z. Zt. unbekannt wo,
17. der am 26. März 1862 in Siegelsbach geborene kath. Weber Karl Gustav Rick, zuletzt wohnhaft in Siegelsbach, z. Zt. in Amerika,
18. der am 4. Juni 1862 in Basel geborene evang. Bäcker Wilhelm Preuß, heimathsberechtigt in Sinsheim, z. Zt. in Amerika,
19. der am 3. September 1862 in Sinsheim geborene evang. Schuhmacher Johann Jakob Stock, zuletzt wohnhaft in Dühren, z. Zt. in Amerika,
20. der am 23. September 1862 in Steinsfurth geborene evang. Wagner Georg Krieg, zuletzt wohnhaft in Steinsfurth, z. Zt. in Amerika,
21. der am 16. November 1862 in Steinsfurth geborene kath. Ziegler Kaspar Schenk, zuletzt wohnhaft in Steinsfurth, z. Zt. in Amerika,
22. der am 31. März 1862 in Steinsfurth geborne evang. Handarbeiter Adam Weickum, zuletzt wohnhaft in Steinsfurth, z. Zt. in Amerika,
23. der am 29. März 1862 in Waldangelloch geborne evang. Kaufmann Konrad Heinrich Retzer, zuletzt wohnhaft in Waldangelloch, z. Zt. in Amerika,
24. der am 4. Januar 1862 in Zuzenhausen geborne evang. Bierbrauer Michael Steck, zuletzt wohnhaft in Zuzenhausen, z. Zt. in Amerika,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.

Dieselben werden auf

Freitag den 10. Juli 1885, Vormittags 10 Uhr,

vor die II. Strafkammer des Gr. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirksamt zu Sinsheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Heidelberg, den 20. Mai 1885.

Großh. Staatsanwaltschaft. v. Dusch.

O.540.2. Nr. 4485. Neckarbischofsheim. Der am 16. Mai 1858 zu Hausen (K. W.) geborne Dienstknecht Josef Schmoll, zuletzt wohnhaft in Obergimpern, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf Mittwoch den 8. Juli 1885, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Neckarbischofsheim, den 26. Mai 1885.

Baumann, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Oeffentliche Bekanntmachungen.

O.548. Altona. Der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassene frühere Musketier des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 **Emil Birkle** aus Altdorf, Kreis Ettenheim, gebürtig, Barbier, aus dem Landwehrbezirke Hamburg, ist durch bestätigtes, hier ergangenes kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 30. März 1885 in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldbuße von Zweihundert Mark verurtheilt worden, was gemäß § 255 Militär-Strafgerichtsordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Altona, den 26. Mai 1885.

Königliches Kommandantur-Gericht.

Verm. Bekanntmachungen.

O.443.2. Rastatt.

Steigerungs-Ankündigung.

Am Freitag den 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, werden aus der Konkursmasse des Schreibmaterialien- und Druckereigeschäfts von Christian Böcherer im Rathhaus dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Tigeldruckpresse, ca. 19 Ctr. Druckschriften, ca. 12 Kilo Messinglinien, 3 Setzregale mit Kasten.

Rastatt, den 18. Mai 1885.

Der Konkursverwalter: J. Müller.

Holzversteigerung.

O 499.2. Nr. 417. Von Großh. Bezirksforstei Freiburg werden mit unverzinslicher Zahlungsfrist aus untengenannten Domänenwaldungen am **Mittwoch, 3. Juni d. J.**, Vormittags 11 Uhr beginnend, im Gasthaus **zur Krone in St. Märgen** versteigert, und zwar aus Distrikt **Großer und Kleiner Ohmenwald:** 17 tannene Stämme I. Kl. mit 113 fm, 7 II. Kl. mit 12 fm., 14 III. Kl. mit 17 fm., 48 IV. Kl. mit 27 fm., 21 tannene Sägklötze I Kl. mit 80 fm, 43 II. Kl. mit 48 fm, 58 Lattenklötze, 4 Buchen mit 12 fm, 54 Ster buchenes, 101 Ster tannenes Scheitholz in je 2 Klassen, 8 Ster buchenes Rollholz, 57 Ster tannenes Prügelholz in 2 Klassen und 7 Reisloose. Aus Distrikt **Gutacherwald:** 6 tannene Stämme, 11 tannene Sägklötze, 20 Buchen, 232 Ster buchenes Scheitholz in 2 Klassen, 8 Ster tannenes Scheitholz, 48 Ster buchenes Prügelholz in 2 Klassen und 4 Reisloose. Aus dem Distrikt **Mooshof:** 14 tannene Stämme I. Kl. mit 43 fm, 45 II. Kl. mit 85 fm, 29 III. Kl. mit 37 fm, 25 IV. Kl. mit 18 fm, 7 tannene Sägklötze I. Kl. mit 11 fm, 36 II. Kl. mit 22 fm, 26 Lattenklötze, 11 Buchen, 16 Ster 2,10 m langes tannenes Rebsteckenholz, 59 Ster buchenes, 54 Ster tannenes Scheitholz in je 2 Klassen, 2 Ster buchenes, 19 Ster tannenes Prügelholz und 7 Loose Abfallreis.

Waldhüter Heilbock in St. Märgen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Wasserleitungsarbeiten.

O.531.1. Nr. 997. Die Gemeinde **Wölchingen** — Amt Tauberbischofsheim — vergibt im Submissionswege die Lieferung und Montirung der zur Herstellung einer neuen Quellwasserleitung erforderlichen Eisen- u. Metallwaaren im Gesammtanschlag von rund 2900 Mark. — Offerten sind schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Montag den 15. Juni l. J., Mittags 2 Uhr,

an den Gemeinderath Wölchingen einzusenden. Kostenvoranschlag, Bedingungen und Pläne liegen auf dem Bureau Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Wertheim zur Einsicht auf und werden auch gegen Entrichtung der Copialgebühren Abschriften zugesandt.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.